

Einführung in die quantitative und qualitative Sozialforschung

Überblick

- Konzeption der Empirie
- Veranstaltungsplan quantitativ
- Scheinanforderungen
- Online-Informationen
- Anmeldung
- Wozu empirische Sozialforschung?

Konzeption

Vorlesung

- Montags, 16.15 bis 17.45 in ZHG 009 (quantitative Methoden)
- Dienstag, 11.15 bis 12.45 in ZHG 010 (qualitative Methoden)

Tutorien

- Di 13:15 - 14:45, OEC1, OEC5, T05 (qualitative Methoden)
- Mi 9:15 - 10:45, ZHG001 (quantitative Methoden)

Veranstaltungsplan für Teil A: Quantitative Methoden

Nr.	Termin	Inhalt	Skript
1	17.10.05	Einführung • Was leitet empirische Sozialforschung? • Organisatorisches: Aufbau, Programm, Scheinvoraussetzung	
2	24.10.05	Geschichte der empirischen Sozialforschung Forschungsprozess	203-210
3	31.10.05	Wissenschaftstheoretische Grundlagen I • Sozialwissenschaftliche Aussagen	1-25
4	07.11.05	Wissenschaftstheoretische Grundlagen II • Fortsetzung: Sozialwissenschaftliche Aussage • Anwendung von empirischen Gesetzen	1-25 26-46
5	14.11.05	Wissenschaftstheoretische Grundlagen III • Verifikation und Falsifikation • Konsequenzen für die quantitative Sozialforschung	47-62 63-67
6	21.11.05	Empirische Forschung I • Forschungsethik und Standards wissenschaftlichen Arbeitens • <u>Explorative, deskriptive und konfirmatorische Studien</u> • Die Auswahl der zu erfassenden Informationen	68-71 72-74 75-83
7	28.11.05	Empirische Forschung II • <u>Stichprobenziehung</u>	84-101
8	05.12.05	Empirische Forschung III • Untersuchungsdesigns und die Gültigkeit von Untersuchungsergebnissen • Begriffsexplikation und Definitionen	102-117 118-124

9	12.12.05	Empirische Forschung IV • <u>Operationalisierung</u> und Messen	125-147
	19.12.05	vorlesungsfrei	
	26.12.05	vorlesungsfrei	
10	02.01.06	Erhebungsmethoden I • Theorie der Befragung	148-165
11	09.01.06	Erhebungsmethoden II • Standardisierte Befragungen: Befragungsformen • Standardisierte Beobachtungen • Quantitative Inhaltsanalyse und nicht-reaktive Erhebungsverfahren	166-174 175-180 181-185
12	16.01.06	Datenaufbereitung und Ergebnispräsentation • Datenaufbereitung, <u>Skalierung</u> und Indexbildung • Ergebnispräsentation	186-192 193-201
13	23.01.06	Zusammenfassung und Ausblick	
14	30.01.06	Teilklausur A - quantitative Methoden (Montag 16:15 -17:45)	
	31.01.06	Teilklausur B - qualitative Methoden (Dienstag 11:15 -12:45)	

Scheinanforderungen

- 51 Punkte von 100Punkten in der Klausur

Der Empirie-Schein setzt sich zusammen aus:

- Teilklausur quantitative Methoden
- Teilklausur qualitative Methoden
- Einen Proseminarschein

Online-Informationen

The screenshot shows a Mozilla Firefox browser window with the address bar displaying <http://www.uni-goettingen.de/de/sh/27012.html>. The browser's menu bar includes 'Datei', 'Bearbeiten', 'Ansicht', 'Gehe', 'Lesezeichen', 'Extras', and 'Hilfe'. The browser's status bar shows 'Erste Schritte' and 'Aktuelle Nachrichten...'. The website header features the logo of the Georg-August-Universität Göttingen (GAU) on the left and the text 'Methodenzentrum Sozialwiss...' on the right. Below the header is a navigation menu with links: 'Studium', 'Forschung', 'Personal', 'Einrichtungen', 'Service Links', and 'Fakultät für Sozialwissenschaft'. The main content area has a large heading 'Willkommen' followed by 'Methodenzentrum Sozialwissenschaften'. There are two sub-sections: 'Methodenzentrum' and 'Aktuelles'. The 'Aktuelles' section contains the text 'nächste Sprechstunde von Prof. Kühnel am 19.10.05'. On the left side of the page, there is a sidebar with the 'MZS' logo and the text 'Methodenzentrum Sozialwissenschaften'. Below the logo is the contact information: 'Kontakt: Methodenzentrum Sozialwissenschaften der Georg-August-Universität Platz der Göttinger Sieben 3 37073 Göttingen Telefon: (05 51) 3 91 22 82 Telefax: (05 51) 3 91 22 86 mzs@uni-goettingen.de Lageplan (UniTour)'.

Methodenzentrum Sozialwissenschaften - Mozilla Firefox

Datei Bearbeiten Ansicht Gehe Lesezeichen Extras Hilfe

http://www.uni-goettingen.de/de/sh/27012.html

Erste Schritte Aktuelle Nachrichten...

Methodenzentrum Sozialwiss...

Studium Forschung Personal Einrichtungen Service Links Fakultät für Sozialwissenschaft

MZS

Methodenzentrum Sozialwissenschaften

Kontakt:

Methodenzentrum
Sozialwissenschaften
der Georg-August-Universität
Platz der Göttinger Sieben 3
37073 Göttingen
Telefon: (05 51) 3 91 22 82
Telefax: (05 51) 3 91 22 86
mzs@uni-goettingen.de

Lageplan (UniTour)

Willkommen

Methodenzentrum Sozialwissenschaften

Methodenzentrum

Aktuelles

nächste Sprechstunde von Prof. Kühnel am 19.10.05

Virtueller Seminarordner

Studium - Mozilla Firefox

http://www.uni-goettingen.de/de/sh/27023.html

Virtueller Seminarordner - Mozilla Firefox

http://www.uni-goettingen.de/de/sh/28978.html

Einführung in die quantitative und qualitative Sozialforschung - Mozilla Firefox

http://www.uni-goettingen.de/de/sh/29148.html

Materialien zur Seminarorganisation - Mozilla Firefox

http://www.uni-goettingen.de/de/sh/29160.html

Erste Schritte Aktuelle Nachrichten...

GA

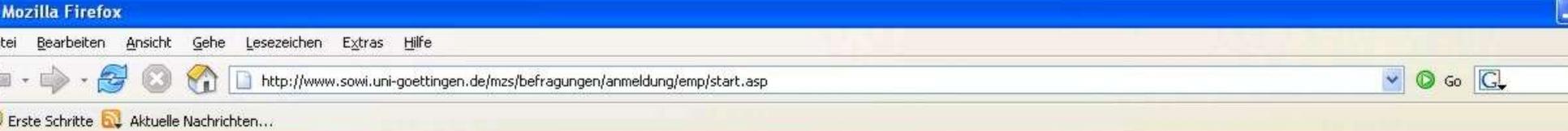
Methodenzen

Studium Forschung Personal Einrichtungen Service Links Fakultät für Sozialwissenschaft

Einführung in die quantitative und qualitative Sozialforschung > Materialien zur Seminarorganisation

- Hier können Sie sich Anmelden: [Anmeldeformular!](#)
- Veranstaltungsplan (quantitative Methoden)

Anmeldung



Willkommen zur Empirie Anmeldung

**Bitte tragen Sie Ihre Angaben vollständig ein.
Danke!**

Anmeldeformular starten!

Wozu empirische Sozialforschung?

1. Die Beziehung zwischen Sozialforschung und Sozialwissenschaften

Empirische Wissenschaften haben die Aufgabe,

- interessierende **Phänomene** zu **beschreiben** und zu **erklären**
- zutreffende **Vorhersagen** über das Eintreten zukünftiger Ereignisse zu treffen
- und geeignete **Maßnahmen** (Interventionen) **vorzuschlagen**, um Zielzustände zu realisieren bzw. den Erfolg von solchen zu **bewerten** (zu evaluieren).

Gegenstand der **empirischen Sozialforschung** ist die **Verbindung** zwischen sozialwissenschaftlichen Ideen und **Theorien** auf der einen **und** der **Realität** auf der anderen Seite.

Dazu werden die empirischen Phänomene, auf die sich sozialwissenschaftliche Aussagen beziehen

- **beobachtet** (Datenerhebung),
- **analysiert** (Datenauswertung)
- und **interpretiert** (Dateninterpretation).

Bei der Durchführung dieser Aufgaben besteht die **Gefahr von**

- **Beobachtungsfehlern** (Falschwahrnehmungen und Übersehen relevanter Aspekte),
- **Analysefehlern** (Anwendung ungeeigneter Analysemethoden),
- und **Interpretationsfehlern** (Ziehen von falschen Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen).

Beispiele für Fehldeutungen und Artefakte:

- a. **Konstruktion von Pseudo-Regelmäßigkeiten** (Hineindeuten von Regelmäßigkeiten in zufälligen Variationen)
Beispiel: Experiment von Wright/Bavelas (nach Diekmann 2000, S. 41):
Versuchspersonen sollten Regelmäßigkeit eines Gewinnspielautomaten erraten. Obwohl gar keine Regelmäßigkeit bestand, (er-)fanden die Versuchspersonen Regelmäßigkeiten, an denen oft auch nach Aufklärung durch den Experimentator festgehalten wurde.
- b. **Erwartungsabhängige Beobachtung**
Beispiel: optische Täuschungen und Konformitätsdruck,
Experiment von Asch (nach Diekmann 2000, S. 43):
Wenn Agenten des Experimentators konsistent falsche Beobachtungsurteile berichten, besteht bei Versuchspersonen oft ein Konformitätsdruck in Richtung der falschen Urteile.
- c. **Selektive Wahrnehmung** (Stichprobenselektion, Wahrnehmungsselektion, Erinnerungselektion)
Beispiel: Uri Gellers verbogene Gabeln (nach Diekmann 2000, S. 44)

Beispiele für Fehldeutungen und Artefakte (Fortsetzung):

d. Deduktionsfehler

Subjektive Wahrscheinlichkeit bei einem positiven Aids-Test an Aids erkrankt zu sein (nach Diekmann 2000, S. 50)

Wie wahrscheinlich ist es, dass bei einer zufällig ausgewählten Person ein Positiv-ergebnis in einem Aids-Test falsch ist, wenn (1.) der Test alle echten Aids-Fälle entdeckt, (2.) der Test bei 1% der Nichterkrankten ein positives Resultat (erkrankt) meldet und (3.) in der Bevölkerung tatsächlich 0.1% Aids haben.

Entgegen den Erwartungen beträgt die Wahrscheinlichkeit nicht 1%, sondern 90.9%.

Testergebnis	Aids-Erkrankung		insgesamt
	ja	nein	
positiv	100.0%	1.0%	1.099%
negativ	0.0%	99.0%	98.001%
insgesamt	100.0%	100.0%	100.000%
	(von 0.1%)	(von 99.9%)	(von 100%)

Testergebnis	Aids-Erkrankung		insgesamt	nicht krank trotz positivem Test .999% / 1.099% = 90.9%
	ja	nein		
positiv	0.1%	0.999%	1.099%	
negativ	0.0%	98.901%	98.901%	
insgesamt	0.1%	99.900%	100.000%	

Beispiele für Fehldeutungen und Artefakte (Fortsetzung):

e. Scheinkausalität

Beispiel: Scheinbarer Zusammenhang zwischen Telefonbesitz und moralischem Rigorismus (gemessen über die Ablehnung von Schwangerschaftsabbrüchen)

Abtreibung, wenn die Frau es will	Telefonbesitz im Haushalt?	
	ja	nein
- sollte verboten sein	54.7%	33.0%
- sollte erlaubt sein	45.3%	67.0%
	(2331)	(782)

(Quelle: Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaft 1992)

In Haushalten, die 1992 über einen Telefonanschluss verfügten, war der Anteil der Abtreibungsgegner um 21.7 (54.7% – 33.0%) Prozentpunkte höher als in Haushalten, die über kein Telefon verfügen!

Abtreibung, wenn die Frau es will	alte Länder Telefonbesitz im Haushalt?		neue Länder Telefonbesitz im Haushalt?	
	ja	nein	ja	nein
- sollte verboten sein	58.5%	62.8%	28.9%	29.7%
- sollte erlaubt sein	41.5%	37.2%	71.1%	70.3%
	(2026)	(78)	(305)	(704)

Bei Differenzierung nach alten und neuen Bundesländern verschwindet der Zusammenhang.

- **Die Methoden der empirischen Sozialforschung einschließlich der Statistik dienen dazu, solche Fehler möglichst zu vermeiden.**
- Dabei werden in
 - der quantitativen Sozialforschung und
 - der qualitativen Sozialforschung unterschiedliche Strategien verwendet.

2. Was leistet die quantitative Sozialforschung?

- ***Erfassung von Verteilungseigenschaften***
z.B.: Durchschnittliches Einkommen in einer Gesellschaft, Unterschiede im durchschnittlichen Einkommen von Männern und Frauen
- ***Prüfung von Hypothesen über Eigenschaften und Zusammenhänge***
in einer Gesellschaft oder zwischen Gesellschaften
z. B.: Ist die Ausländerfeindlichkeit unter Arbeitslosen höher als unter Beschäftigten gleichen Alters, gleichen Geschlechts und gleicher Bildung? Ist die Bevölkerung in der Bundesrepublik unzufriedener mit den Politikern als die Bevölkerung in Italien?
- ***Hinweise zur Entwicklung alternativer Hypothesen und Erklärungen,***
insbesondere wenn sich eine Hypothese oder Erklärung als falsch erweist.
- ***Aufdeckung von Zusammenhängen,***
die den handelnden Subjekten in einer Gesellschaft nicht bewusst sein müssen.

Was leistet quantitative Sozialforschung nicht?

Erfassung aller Einzelheiten und Ideosynkrasien

- subjektiver Sinndeutungen
- und individueller Biographien

Voraussetzungen quantitativer Sozialforschung

Ideen und Vermutungen, was bei einem interessierenden sozialen Phänomen besonders relevant sein könnte (*Arbeitshypothesen*)

Basisliteratur zum Teil quantitative Sozialforschung:

Einführungen in die empirische Sozialforschung

- Diekmann, A., 2000: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt (= rowohls enzyklopädie 55551).
- Kromrey, H., 1998: Empirische Sozialforschung. 8. Auflage, Opladen: Leske + Budrich (= UTB 1040).
- Schnell, R., Hill, P., Esser, E., 1999: Methoden der empirischen Sozialforschung. 6. Auflage, München: R. Oldenbourg.

(Eine der drei Einführungen sollte zur Vor- und Nachbereitung des Vorlesungsstoffes gelesen werden!)